

## Strickler Eugen von Richterswil (CH) (1921)



Eugen wuchs in seinem Geburtsort Richterswil auf. Nach der Schulzeit absolvierte er von 1936 – 39 bei Hans Rodel in Wädenswil die Lehre als Dachdecker und Kaminfeger. Danach arbeitete er an verschiedenen Arbeitsstellen in Basel, Hinwil, Meilen und Zürich. Meistens handelte es sich dabei um Saisonstellen: Im Winter war er als Kaminfeger unterwegs, im Sommerhalbjahr war er mit Dachdeckerarbeiten beschäftigt. Im Jahr 1943 wagte er den entscheidenden Schritt und eröffnete 1943 ein eigenes Dachdecker- und Kaminfeger-Unternehmen in Richterswil.

Als Kind war Eugen ein richtiger Wildfang. Einen Riesenschreck mussten seine Eltern erleben, als der Fünfjährige beim Spielen aus dem Fenster im ersten Stock fiel und einen schweren Schädelbruch erlitt. Viele bange Tage lag der Junge im Spital im Koma; erst nach mehreren Wochen durften die Eltern den genesenen Sohn wieder nach Hause nehmen.

Im Alter von acht Jahren erhielt Eugen sein erstes Velo. Der Junge mit dem grossen Bewegungsdrang fand daran grossen Gefallen. Bald schon eiferte er seinen grossen Idolen aus der Rennfahrerwelt nach und radelte in seiner Freizeit immer schneller und auf längeren Strecken. Er wurde Junior-Mitglied im hiesigen Veloclub und bestritt schon mit 19 Jahren seine ersten Rennen: So z.B. die „Züri-Metzgete“, das Rennen Luzern-Engelberg und die Verbandsmeisterschaft. Ein Jahr später, im Jahr 1941, versprach er seiner Mutter – bevor er wieder am Rennen Luzern-Engelberg teilnahm – er werde ihr einen „Besen“ (Blumenstrauss) mit nach Hause bringen. Auf die Frage, wer alles denn überhaupt einen Blumenstrauss erhalten würde, erklärte der siegesbewusste Eugen seiner Mutter, dass lediglich der Gewinner des Rennens mit einem Strauss belohnt würden. Am Abend brachte er ihr dann den versprochenen, mit Sieg erkämpften Blumenstrauss, zusammen mit einem Lorbeerkrans und einem wertvollen, silbernen Besteck-Service.



Während 10 Jahren bestritt er – nebst einigen Waldläufen in der Region – noch zahlreiche Velorennen im Inland sowie in Frankreich, Belgien, Luxemburg und Italien. 1947 nahm er gar an der Tour-de-Suisse teil, musste aber während des Rennens aufgeben. Dafür lag er aber beim grossen Querfeldein in Luxemburg – obwohl er zweimal eine „Platte“ hatte - stets in den vordersten sechs Rängen und gewann gar eine der sechs Etappen.

Ab den fünfziger Jahren widmete er sich dann aber vor allem seiner jungen Familie und seinem Geschäft. Inzwischen haben seine beiden Söhne Eugen und Jürg ebenfalls die Dachdecker- und Kaminfeger-Prüfung bestanden, sodass der Vater ihnen das Geschäft übergeben konnte.

